

LESUNG

Geschichten vom Nahostkonflikt

Von Kathrin Gemein, 07.01.09, 09:36h, aktualisiert 07.01.09, 14:43h

Manchmal gerät man "an Grenzen". Acht Autoren reisten für das gleichnamige Buch durch Israel und Palästina und wollten eigentlich frische, spitzfindige Geschichten erzählen. Die Politik kam ihnen in die Quere.



Florentine Dame bei der Lesung in der Buchhandlung Ludwig. (Bild: Rakoczy)

INNENSTADT „Wenn Du drei der besten Jahre Deines Lebens verlierst, musst Du das irgendwie reinholen“, erzählt ein junger Soldat namens Ido in einem Kibbuz im israelischen En Gedi, einem kleinen Ort am Toten Meer. Man sei eben mit 18 in der Armee. Und natürlich kämpfe man nicht gern. „Niemand kämpft gern.“ Jedoch würde er lieber sterben, als kein Land zu haben. Aber nach der Zeit in der Armee würden eben alle Israelis erstmal nach Thailand, nach Indien oder Südamerika gehen – oder besser: flüchten. Um Abstand zu gewinnen. Und eben irgendwie die verlorene Zeit wieder „wett zu machen“.

"Ich bringe die Bilder nicht zusammen"

Die Autorin Simone Stirner sieht den jungen Mann im Kapuzenpulli – ungefähr in ihrem Alter – vor sich sitzen und von seinen Erfahrungen berichten. Sieht währenddessen israelische Soldaten aus den Nachrichten vor ihrem inneren Auge. Und wird immer verstört: „Ich bringe die Bilder, der er da vor mir entwirft, nicht zusammen mit den Nachrichten die in Deutschland über den Bildschirm liefern.“

Stirner ist eine der acht Autorinnen und Autoren, die für das Buch „An Grenzen“ durch Israel und Palästina reisten. Die 25-jährigen Herausgeberinnen Florentina Dame und Elisabeth Weydt stellten diesen Sammelband gemeinsam mit dem Städtepartnerschafts-Verein Köln-Bethlehem am 6. Januar in der Buchhandlung Ludwig vor.

Das Thema des Buches sei gerade „leider aktueller den je.“ Deshalb liege über dieser Lesung natürlich die jüngste Eskalation des Nah-Ost-Konflikts, so Elisabeth Weydt. Doch würde es auch genau am Ziel des Buches anknüpfen: Überall sähe man auch derzeit Bilder. Von Soldaten, Mauern, Panzern. „Wir möchten hinter dieses Medienflimmern blicken“, betont Weiß. „Und den Fokus auf den Menschen legen und seine Geschichten sammeln.“

„Das Wissen, dass man so viel mehr wissen müsste und auch möchte, stand dahinter, dieses Buch zu realisieren“, fügt Florentine Dame hinzu. „Und dazu der Wunsch, ein bisschen verstehen zu können – und auch unabhängig von den Bildern etwas mit eigenen Augen zu sehen.“

Subjektive Geschichten eines Reisenden

Deshalb schickten die beiden acht 20 bis 30-jährige Autoren in vier Zweier-Gruppen durch Israel und Palästina – mit dem Auftrag, subjektive Geschichten aus dem Blickwinkel eines Reisenden zu erzählen. Nah-Ost-Konflikt-Analysen gibt es reichlich. Und auch Experten, die dazu viel mehr zu sagen haben. Hier sollten Gesprächspartner vor Ort ihre persönliche Geschichte erzählen. Und die Autoren auf ihrer Reiseroute so Darstellungen aller Sichtweisen mitbekommen und in Reportage- bis Essav-Form zu Papier bringen.

